

Starke Leistungsträger für den Mittelstand

Unternehmerfrauen 25-jähriges Bestehen des Arbeitskreises mit Prominenz gefeiert

Von unserem Redakteur
Rainer Gräff

■ **Bad Kreuznach.** Wer viel schafft, darf auch angemessen feiern: Das taten denn auch die Unternehmerfrauen im Handwerk Bad Kreuznach (UFH), deren Arbeitskreis seit 25 Jahren besteht. Aus Anlass des Jubiläums wurde der UFH-Landesverbandstag im Fürstenhof ausgerichtet, und zum Festakt am Abend gab sich reichlich politische Prominenz die Ehre. Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) gratulierte ebenso mit einer Rede wie CDU-Landesvorsitzende Julia Klöckner (CDU), die Bundestagsabgeordnete Antje Lezius (CDU), Bad Kreuznachs Oberbürgermeisterin Heike Kaster-Meurer und Landrat Franz-Josef Diel. Die UFH-Spitze war durch die Bundesvorsitzende Heidi Kluth und die Landesvorsitzende Eugenie „Jenny“ Müller würdig vertreten.

Treue und Pflichterfüllung gehören für die Unternehmerfrauen im Handwerk quasi zum Programm. So nimmt es nicht Wunder, dass die Vorsitzende Ute Speth, liebevoll „Mutti“ genannt, seit der Gründung des Arbeitskreises Bad Kreuznach am 28. September 1989



Zum Jubiläum der Unternehmerfrauen mit Ute Speth (4. von rechts) an der Spitze gratulierten neben den UFH-Bundes- und Landesvorsitzenden auch Ministerpräsidentin Malu Dreyer, CDU-Landesvorsitzende Julia Klöckner, MdB Ute Lezius, OB Heike Kaster-Meurer und Landrat Franz-Josef Diel.

Foto: Gräff

amtiert. Als Mitgliedsdamen der ersten Stunde wurden zum Jubiläum Elvira Schneider, Johanna Sieber, Marianne Kehl, Kornelia Raimund und Rita Gutenberger mit Anerkennung bedacht und mit Urkunden ausgezeichnet.

Freundschaft verbindet die meisten der starken Frauen, die in ihrer Vereinigung zahlreiche Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch, zur Qualifikation, Beratung, aber auch Gemeinschaft und Geselligkeit nutzen können – zum Jahresbeitrag von 66 Euro. Vorsitzende Ute Speth betonte die in allen Zeiten besondere Rolle der „mitarbeitenden Frauen“, erinnerte aber auch an die Jahre bis 1958, in denen der Ehemann noch unter-

schreiben musste, wenn die Frau angestellt arbeiten wollte. Ein Problem haben die UFH-Frauen mit dem Nachwuchs in den eigenen Reihen. Veränderte Lebensvorstellungen machten es schwieriger,

Das sind die Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH)

Unternehmerfrauen im Handwerk, abgekürzt UFH, sind ein Netzwerk von selbstständigen Unternehmerinnen, mitarbeitenden Ehefrauen, Partnerinnen und Töchtern aus allen Branchen des Handwerks. In Rheinland-Pfalz gibt es 16 Arbeitskreise mit rund 600 Mitgliedern. Der Arbeitskreis der UFH Bad Kreuznach wurde am 28. Septem-

ber 1989 in der örtlichen Handwerkskammer gegründet und zählt etwa 50 Mitglieder. Vorsitzende vom ersten Tag an ist Ute Speth. Es gab eine interne Jubiläumsfeier im September 2014. Der offizielle Festakt am Freitagabend im Fürstenhof wurde von einem elfköpfigen Vorbereitungsteam seit August 2014 geplant und organisiert. rg

Frauen verantwortlich in Handwerksbetriebe oder gar zur Betriebsnachfolge zu bringen. Oberbürgermeisterin Heike Kaster-Meurer sprach aus eigener Erfahrung als Handwerkerfrau und

unterstrich den großen Wert der Vernetzung. Die sei gut fürs Selbstbewusstsein, denn „im Vordergrund steht meist der Handwerker als Firmeninhaber – aber den Laden schmeißt die Frau“. Auch Landrat Franz-Josef Diel gratulierte und bescheinigte den Frauen „viel Engagement und Power“. MdB Antje Lezius weiß ebenfalls um die Rolle der Frauen im Handwerk und empfahl: „Strahlen Sie, damit Ihre Betriebe leuchten können.“

Wie wichtig der Mittelstand und die Frauen der Politik sind, zeigte der Besuch der Ministerpräsidentin und der Oppositionsführerin. Malu Dreyer sprach das Ringen um Fachkräfte und Unternehmensnachfolger an, forderte „noch mehr Frauenpower“ und stellte die Aufgabe auch der UFH klar: „Junge Frauen brauchen Vorbilder.“ Man könne im Land mit allen schulischen Abschlüssen alles erreichen, die duale Ausbildung sei ein Zukunftsmodell. Gerade im Handwerk müssten Frauen noch stärker ihr Erwerbspotenzial nutzen.

Julia Klöckner sagte, auf die Kopf- und Handarbeiter im Mittelstand könne das Land nicht verzichten. Im Familienbetrieb lägen Verantwortung und Haftung beisammen. Sie forderte, den deutschen Meistertitel zu erhalten, eine Bürokratie- und Vorschriftenbremse einzuführen und die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Ausbildung zu betonen. Bei der Ausbildung seien auch bleibende Flüchtlinge einzubeziehen.